

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 21 (1907)

298 (21.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-447365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-447365)

Dies alles zu ihrer persönlichen Information ganz vertraulich. Sie können sich denken, daß ich jetzt öffentlich nicht die Wahrheit sagen kann.

Ihre ergebenster Dr. Paasche.

Herr Paasche hat also, indem er die Meldung des B. Z. bemerken ließ, bewußt die Unwahrheit gesagt, und seine Freunde, die ihm dabei halfen, haben sich bewußt zu Mitschuldigen einer Lüge gemacht.

Das Abhängen wahrer aber unbequemer Tatsachen gilt für Staatsmänner und solche, die es in Preußen-Deutschland werden wollen, als unentbehrlicher Rohstoff des politischen Handwerks. Willst du finden man gerade jetzt, daß Herrn Paasches unermüdliche Strebsamkeit ein hohes Staatsamt gebührt, von dem aus er nicht bloß die Nat.-Lib. Parteipresse, sondern auch die Nordd. Allg. Ztg. inspirieren könnte.

Gemeindevorwahl. In Johanngeorgenstadt (Sachsen) wurden am 17. Dezember bei der Stadtverordnetenwahl die sämtlichen sozialdemokratischen Kandidaten mit 308—318 Stimmen gewählt. Die Gegner hatten alles aufzubieten, um die bisherige sozialdemokratische Mehrheit im Kollegium zu sprengen. In echter Reichstagsverhandlungsmanner gingen sie gegen die Sozialdemokratie vor. Doch der Ordnungsmäßigkeitsdruck brachte es nur auf 251—257 Stimmen.

Wieder ein Väterchen im Offizierskorps. Im Vorwärts lesen wir: Ein fahnenflüchtiger Offizier stand am Dienstag vor dem Kriegsgericht der I. Garde-Division. Wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in Verbindung mit Vergehen gegen den § 175 des R.-Str.-G.-B. In zwei Fällen und wegen Fahnenflucht hatte sich der Leutnant Freiherr von Batow vom dritten Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments zu verantworten. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, wurde dem Angeklagten die Fahnenflucht vorgeworfen, sich an Rekruten seines Truppendienstes in fälschlicher Hinsicht vergangen und widerrechtlich Ungehörigkeit getrieben zu haben. Die Staatsanwaltschaft verlangte längere Zeit zurück. Unter den Mannschaften des Regiments wurden Gerüchte im Umlauf gesetzt, die dahin gingen, daß sich der Leutnant von B. an Untergebenen, während diese auf Stollwache waren, vergangen habe. Von einem Füsilier wurden eines Tages entsprechende Beobachtungen gemacht, und nun erfolgte die Anzeige gegen den Offizier. Leutnant von B. entzog sich seiner Verhaftung jedoch durch die Flucht. Er machte sich dadurch auch des Vergehens der Fahnenflucht schuldig. Durch die Militärgerichtsbehörde wurde ein Steckbrief hinter ihm erlassen, worauf sich der Leutnant selbst der Untersuchungsbehörde zur Verfügung stellte. Von B. wurde in Untersuchungshaft genommen und die Anklage wurde gegen ihn erhoben. Sie war dem Angeklagten drei selbständige Handlungen vor, und zwar Mißbrauch der Dienstgewalt an Untergebenen zu Privatzwecken, Untergebene zur Begehung strafbarer Handlungen veranlassen zu haben in Verbindung mit widerrechtlicher Ungehörigkeit und eigenmächtiges Entlassen von der Truppe in der Absicht sich dauernd fern zu halten. Am 3. September fand bereits eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht statt, doch wurde damals kein Urteil gegen den Angeklagten gefällt. Der Gerichtshof beschloß damals, den Angeklagten daraufhin durch hervorragende ärztliche Sachverständige untersuchen und beobachten zu lassen, ob er sich bei Begehung der Straftaten in einem Zustand krankhafter Erregungen befunden habe, oder ob er für die Tragweite seiner Handlungen verantwortlich zu machen sei. Inzwischen kam Leutnant von B. unter ärztlicher Beobachtung gestanden. Am Dienstag fand nun ein erneuter Termin statt, zu dem drei Sachverständige geladen waren. Nach Beilegung der Anklage beantragte der Vertreter der Anklage, die Öffentlichkeit während der Verhandlungen auszuschließen, er stellte jedoch dem Gericht anheim, die Presse zuzulassen. Das Gericht gab dem letzteren Antrage aber nicht statt, und es schloß wegen Gefährdung der Stillsitz- und militärischen Interessen die Öffentlichkeit vollständig aus. Die Beweisnahme und die Gutachten der Sachverständigen scheinen jedoch nicht zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen zu sein, denn das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und es erkannte auch auf Dienstentlassung.

Der Schulmeister und der Herr Oberlehrer. Im Großherzogtum Hessen und wahrscheinlich auch in anderen Bundesstaaten besteht ein höchst bemerkenswerter und bedeutungsvoller Unterschied zwischen der Eidesformel, welche von den akademisch und seminarisch gebildeten Lehrern beim Antritt des Schuldienstes abzulegen ist. Während letztere u. a. bei der eidesmässigen Verwendung im praktischen Schuldienst eidlich geloben müssen, „einen gottesfürchtigen, christlichen Sinn und Wandel bis an ihr Ende“ zu bewahren (Greim-Müller, S. 101), braucht der akademisch gebildete Lehrer nur zu versprechen, das Schulfeld „nach Pflicht und Gewissen“ zu verwahren. Dieser bedeutungsvolle Unterschied der zu leistenden Eidesformel ist auch von sehr wichtigen Konsequenzen begleitet. Während der Akademiker sich innerhalb der christlichen Religion als Freidenker oder als zu seiner Konfession gehörig betätigen kann, ist dies dem Seminaristen unmöglich, wenn es nicht zu verhängnisvollen Konsequenzen für seine Person führen soll. So wurde vor einigen Jahren ein evangelischer Volksschullehrer von seiner Behörde zeitweise vom Amte suspendiert, weil er sich zur Übernahme einer Schulfunktion an einer freireligiösen Gemeinde bereit erklärt hatte.

Selbst in einem liberal genannten Bundesstaate ist man noch so weit zurück, daß man die Volksschullehrer anders behandelt, als die „höheren“ Lehrer. Die Proletariatskinder, denen aus Unterrichts- und Ausbeutungsgründen die Religion erhalten werden soll, dürfen nur von einem gottesfürchtigen Lehrer unterrichtet werden, während die Söhne der herrschenden Klassen einen atheistischen Lehrer erteilen können.

Nach dem deutschen Kolonialgebiet.

Eine neue Bundesliste? Im März schreibt Peter: In Nr. 14 der in Tanga, Deutsch-Ostafrika, erscheinenden Namora-Post findet sich folgendes Inserat:

3. Gefallen
ein Mufuma, angeblich Gurafa heissen, untersteht, kräftig, rechtes Auge grauer Star. Ohne Entlassungsgeld. Soweit zu ergründen, von Schamba in Oued Nkongumbi. Der Herr ist „moo“ und „fupi“, Name ihm unbekannt. Gegen Erstattung der Anzeigengebühren abzugeben.

Wanzung Tanga, 27. August 07.

Diafrika-Romanie.

Was ist ein Mufuma, angeblich Gurafa heissen, der gegen Erstattung der Anzeigengebühren auf der Wanzung Tanga wieder abgeholt werden kann? Offenbar doch ein entlaufener Hund? Aber zugleich ein Hund, der spricht, denn er sagt, sein Herr sei moo und fupi. Das ist mehr, als ein gewöhnlicher Hund sagen kann. Mufuma gehört jener neuen Hunderalge an, die man sonst Reger nennt. In Europa hält man die Reger immer noch für Menschen.

Wofür man sie in Deutsch-Ostafrika hält, lehrt dieses Inserat ganz deutlich.

Rußland.

Der Kaiser Nikolaus plant einen Staatsstreich gegen Finland. Aus Petersburg wird unterm 19. d. Mts. gemeldet: Nach einer Blättermeldung steht die Entsendung eines ganzen Armeekorps aus dem Militärbezirk Petersburg nach Finland, angeblich zur Abhaltung von Wintermanövern, bevor. Dies wird vielfach als ein weiteres Zeichen eines bevorstehenden Umschwungs in der russisch-finnischen Politik betrachtet und mit der Möglichkeit viel besprechender Ernennung des Generals Segn, des früheren Vertrauensmannes von Bobrinski, zum Chef des Generalgouverneurs von Finland in Verbindung gebracht.

Perien.

Ein ohnmächtiger Versuch. Der Berichterstatter des Berl. Tageblatts in Teheran schreibt folgenden Bericht: Wir schreiben hier diese Nacht, ohne es zu wissen, in großer Gefahr. Wie ich schon erwähnte, hat der Schah nachts der Kaspischenbrigade den Befehl erteilt, das Parlament zu bombardieren und dessen Verteidiger rücksichtslos anzugreifen. Die Folge wäre ein allgemeines Blutbad gewesen. Im letzten Augenblick riet der russische Kommandeur dem Schah von dem Unternehmen ab, weil er sich nicht auf seine Leute verlassen könne. Die Kaspischen, bekanntlich Perser, weigerten sich einfach, dorthin zu marschieren. Der Schah zeigte sich infolgedessen wieder einmal zum Rückgehen geneigt. Er befahl, den Pfad von seinen Anhängern räumen zu lassen, wenn die Anhänger des Parlaments ein gleiches täten. Da kein Teil dem andern traut, sind die Bewaffneten beiderseits zwar zurückgezogen worden, sie werden aber verborgen gehalten. Die Forderung des Schahs, ein neues Ministerium zu berufen, wird gegenwärtig im Parlament beraten. Eine große Gefahr liegt jetzt auch in der eventuellen vorläufigen Entlassung des von der Schahpartei herangezogenen Abdels, der nur auf Nord und Plünderung wartet, da jede Autorität untergraben ist.

Weiter wird geschrieben:
Teheran, 19. Dez. Bezüglich der Beratung, die zwischen dem Schah und dem Parlament stattfand, wurde vereinbart, daß die Verhandlungen nicht fortgesetzt werden sollten, wenn nicht das Volk auf dem Maidan (ein öffentlicher Platz) die Felle abwerfe, die sie zerreißen und die Konstitutionalisten das Parlamentsgebäude verlassen. Dies ist geschehen. Morgens waren die Käden geöffnet. Die Rüge schien besser zu werden. In den ersten Nachmittagsstunden aber, als das Parlament gerade eine Sitzung abhielt, wurden einige Schüsse abgefeuert und auf dem Maidan wiederum Felle aufgeschlagen. Das Volk versammelte sich von neuem überall in bewaffneter Haltung. Das Parlament erhielt aus den hauptsächlichsten Städten des Landes Telegramme, in denen ihm Hilfe geboten wurde.

Täbris, 19. Dez. Die Vorgänge in Teheran haben auch hier ein Echo gefunden. Heute wurden die Käden der Kaufleute geöffnet. Abends erhielten die Konjunktoren der Ortsbehörde die Mitteilung, daß nach eingegangener Depesche der Schah wegen Verletzung der Verfassung vom Volk entfernt sei.

Der neue Mollte-Harden-Projekt.

Am 9. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Rebmann die Sitzung und sprach über den Inhalt der Verhandlung folgen zu können. — Harden (mit hochender Stimme): Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird. — Justizrat Kleinholz: Ich stelle fest, daß der Herr Dr. Harden direkt verboten hat, hier zu erscheinen, denn er könnte Schaden an seiner Gesundheit nehmen.

Der Zeugenaufruf nimmt längere Zeit in Anspruch. Als erster Zeuge soll Klosterarzt v. Mollte vorkommen werden, dann Graf Kuno Mollte, Herr Gulewsky, Frau v. Mollte, Frau v. Harden etc. Die meisten Zeugen werden bis Freitag nachmittag eintreffen. Dann werden die Personalien des Angeklagten vernommen, worauf sich Justizrat Kleinholz erhebt und die Zuständigkeit des Gerichts bemerkt. Er erklärte: Ich möchte den Einwand der Unzuständigkeit nach § 16 der Strafprozessordnung geltend. Der Beschuldigte der dritten Instanz, das Hauptverbrechen gegen den Angeklagten zu erfüllen, ist am 22. November erhoben. Voraussetzung dieses Beschuldnisses ist, daß die Anklage in zulässiger Weise erhoben worden ist. Im gegenwärtigen Falle ist Anklage erhoben worden, bevor der Beschuldigte des Landgerichts I rechtskräftig geworden. Die Erhebung der Anklage in diesem Zeitpunkt ist unzulässig, damit ist aber auch der Erhebungsbeschluss unzulässig, da er auf einer unzulässigen Anklage beruht.

Justizrat Bernheim: Am 12. November wurde das Privatklagenverfahren eingeleitet durch einen Beschluß des königlichen Landgerichts I. Gegen diesen Beschluß handelte beiden Parteien das Recht der Berufung bis zum 19. November zu. Bereits am 14. November wurde aber die Anklage erhoben. Oberstaatsanwalt Dr. Jänigle: Ich danke den Verteidigern ausdrücklich, daß sie mir Gelegenheit geben, den Standpunkt des Staatsanwaltschaft zu rechtfertigen. Was Herr Bernheim gesagt hat, ist alles richtig bis auf den wichtigsten Punkt. § 16 schreibt ganz aus, er bezieht sich nur auf die örtliche Zuständigkeit. Hier handelt es sich aber um die locale Zuständigkeit. Das ist der geringste Punkt, wobei Herr Bernheim überhört, daß gegen den Beschluß auf Einstellung des Privatklagenverfahrens nicht die sofortige Beschwerde binnen acht Tagen, sondern die gewöhnliche Berufung binnen drei Wochen eingelegt werden kann. Es wird es freilich nicht tun, weil die Sache ganz unbestritten wäre. Wenn ich erst

Anklage erheben könnte, nachdem das Urteil rechtskräftig ist, könnte ich auch jetzt noch erheben, denn das Urteil hat ja nicht seine definitive Rechtskraft. Dieser Einwand ist abgelehnt. Wichtig ist, daß der § 417 Absatz 2 der Strafprozessordnung vor der Übernahme des Verfahrens einmündig sein muß, wie weiter verfahren werden soll. Das ergibt sich aber aus der ganzen Entstehungsgeschichte der Strafprozessordnung. — Der Staatsanwalt kann jederzeit die Verfolgung übernehmen. Wie zu verfahren ist, darüber sind allerdings bestimmte und allgemeine Grundsätze und sehr bekannte Grundsätze verschiedener Richtungen. Bedeutende Männer haben auf diesem Gebiet gearbeitet. Sie sind der Ansicht, daß der Staatsanwalt die Sache in derjenigen Lage übernehmen muß, in der sie das Privatklagenverfahren beendet. Ich habe mich, wie ich schon sagte, dem ergeben. Experimente konnte ich nicht machen, dazu war mir Herr Harden zu gut und die Sache viel zu lieb. Die Gegner selbst sind auch gar nicht einig darüber, in welcher Weise eigentlich verfahren werden sollte. Wir ist es völlig gleichgültig, ob drei oder fünf Richter über die Sache entscheiden. Ich habe zu jedem Gericht Vertrauen. Es handelt sich doch nur um eine formale Frage. Wie ist es gleichgültig, ob die Revision vor den Kammer oder dem Reichsgericht verhandelt wird. Es ist ferner gesagt worden, der Staatsanwalt habe sich über das öffentliche Interesse getäußt, weil er nicht gleich Anklage erhebt. Die Strafprozessordnung ist von liberalen Kautelen erfüllt. Es liegt sehr auf dem, daß ein öffentliches Interesse erst im Laufe eines Privatklagenverfahrens entstehen kann. Der vorliegende Fall ist ein Fall des öffentlichen Interesses. Im Laufe des Privatklagenverfahrens ist ein öffentliches Interesse entstanden. Der Staatsanwalt hat sich über das öffentliche Interesse nicht getäußt. Es ist erst später entstanden. Es liegt im Interesse des Publikums, des Staats und der Allgemeinheit, daß der Staatsanwalt in jeder Lage des Verfahrens die Verfolgung übernehmen kann. Der Staatsanwalt geht darauf in eine eingehende juristische Überlegung ein, ob das Interesse zwischen dem Privat- und öffentlichen Verfahren zu treffen. Der Angeklagte hatte seinen Grund, zu fliehen. Er ist vor seinen zuständigen Richtern. Er hat erklärt, das schließliche öffentliche Urteil sei durch einen Fehler der Staatsanwaltschaft verursacht, und er sei wieder der Verfolgung ausgeliefert. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, denn auch im Privatklagenverfahren würde das Privatklagen-Urteil nicht mehr bestanden haben. Wenn das Herz des Angeklagten an dem schließlichen öffentlichen Urteil hängt, so kann es verlesen werden. Ich muß sagen, der Staatsanwalt hat getan, was er bei dieser Sachlage tun mußte, er hat das richtige getan. Ich bitte den Antrag auf Unzulässigkeitserklärung des Gerichts abzulehnen.

Vertreter des Nebenklägers Justizrat Sello: Wir haben es bisher grundsätzlich anhängig vertrieben, zur Auslegung des § 417 Absatz 2 Stellung zu nehmen. Wir werden auf diesem Standpunkt auch weiter verharren, damit nicht der Schatten einer Annahme entsteht, als ob uns irgend eine Erwahnung lieber wäre als eine andere. Wir sind überzeugt, daß der Nebenkläger vor jedem Gericht sein Recht finden wird.

Justizrat Bernheim: Wenn dem Staatsanwalt das Schlußgericht-Urteil nicht gefällt, so hatte er doch seinen Grund eingesehen. Er muß mit uns auf dem Boden des Gesetzes stehen. Das Volk stimmt hier nicht mit der juristischen Seite der Sache überein, weil sein Rechtsgedanke nicht ist. Wie die Sache jetzt liegt, ist Harden einem zweifachen Verbrechen unterworfen, nicht drei, sondern fünf Richtern will man ihn unterwerfen. Die ganze Sache ist voller Widerspruch. Graf Mollte muß die Räte des ersten Verfahrens tragen. Ist das richtig, wenn jetzt Herr Harden verurteilt wird?

Justizrat Kleinholz: Wir unterwerfen uns jedem deutschen Richter. Wir verlangen aber, daß nach dem Gesetz verfahren wird. Das Verhalten der Staatsanwaltschaft ist völlig inoffensiv. Der Angeklagte ist seinen obersten Richtern entgegen zu stehen, daher die Erregung im Volk.

Staatsanwalt Dr. Jänigle: Der Staatsanwaltschaft und der Justizverwaltung ist es gleichgültig, wie verfahren wird, wenn es nur dem Gesetz entspricht, und das ist hier der Fall. Was die Kosten anlangt, so muß darüber das Reichsgericht am Schluß des öffentlichen Verfahrens befinden. Wird dort hart verurteilt, so muß ihm das Gericht am Schluß der Verhandlung die ganzen Kosten auferlegen.

Am 12. Dez. waren die juristischen Darlegungen beendet und es trat eine halbseitige Pause ein.

In der Nachmittagsung fragt der Vorsitzende, ob ein Antrag auf Auslegung der Öffentlichkeit gestellt wird.

Oberstaatsanwalt: Der ganze Schmutz, der das Volk so sehr erregt hat, soll nicht noch einmal aufgeführt werden. Ich behaupte, daß es ein paßender Gegenstand zum Ausschluß der Öffentlichkeit zu beantragen.

Justizrat Kleinholz: Es liegt nicht der geringste Grund vor, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Justizrat Bernheim: Auch ich sehe keinen Grund zum Ausschließen der Öffentlichkeit.

Justizrat Sello: Wie ebenfalls nicht.

Vorsitzender: Das Gericht wird sich von Fall zu Fall schlüssig werden.

Es werden dann die informierten Artikel verlesen.
Vorsitzender: Sie haben eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die durch innere Zusammenhänge verbunden waren und in verschiedener Weise erkennen lassen, daß Sie Majestät von einem Heile von Männern umgeben ist, der erst freundschaftliche Beziehungen zueinander hat: Fürst Gulewsky, Graf Mollte, Graf Hohenau, Komte und von Sclow. In dieser Gruppe soll vorerst die Öffentlichkeit herrschen. Zu den Gefährdeten gehört auch Graf Mollte. Sie wollen durch die Anklage dem Grafen Mollte Verzeihen und homöosexuelle Betätigung verzeihen?
Harden: Ich habe die Artikel geschrieben, weil ich glaube, dem Lande damit ein wenig nützen zu können. Ich habe mich im entfernten daran gedacht, den Grafen Mollte zu befreien.
Vorsitzender: Sie wollten ihm doch homöosexuelle Neigungen verzeihen?
Harden: Durchaus nicht.
Vorsitzender: Ihre Ansicht ging wohl dahin, den Kreis um Sie Majestät zu erweitern? — Harden: Von einem Kreis ist gar keine Rede. — Vorsitzender: Sie sprechen von einer Tafelrunde und einem Gefolge. — Harden: Das besteht aus einem Kreis, der sich um Sie Majestät herum versammelt hat, der Grafen Mollte mit, ohne jeden Zweifel, befreundet war.
Vorsitzender: Wie ist denn Ihre Disposition gewesen? — Harden: Die Artikel sind politischer Art. Ich wollte große Worte politischer Zustände und Missetaten sagen. Ein paar Jochen in diesem großen Reich beschließen sich mit dem Fürsten Gulewsky in maßvoller Weise. Er habe die letzte Überzeugung, daß Graf Mollte niemals aktiv homöosexuell tätig gewesen sei. Was er vielleicht gegen Dreyfus gesagt habe, gehört wohl nicht vor dieses Gericht. Die Öffentlichkeit hat auch meine Artikel nicht so aufgefaßt, andere Meinungen führten er dazu. — Vorsitzender: Die öffentliche Meinung, der einzelne Mann, vertritt unter normalem Maß homöosexuell, auch wenn homöosexuell gesprochen wird, nimmt bei einfacher Mann ohne Bedeutung an. Die meisten haben erst durch den Prozeß vor dem Schöffengericht erfahren, daß es so etwas gibt. — Harden: Homöosexualität ist die Zuneigung zum selben Geschlecht, Normaleität ist das Abwenden von der Norm. Das ist ein Randbegriff. — Der Vorsitzende läßt darauf den Brief Harden an den Kaiser vorlesen. Graf Mollte verzeihen, wenn Harden von der normativen, wenn auch idealen Homöosexualität zwischen Mollte und Gulewsky spricht. — Harden: Was ist von den Meinungen von der Norm bei dem Grafen Mollte wohl, der durch nichts gekennzeichnet ist. — Vorsitzender: Sie öffnen den Vorhang über die Idee und die Idee. — Harden: Bei allen diesen Meinungen ist es sich doch um politische, nicht um sexuelle Dinge. Es war doch kein Kampf gegen eine homöosexuelle Gruppe, sondern ein Kampf gegen den Kaiserlichen Fürsten Gulewsky. — Vorsitzender: Schöffengericht hätte Sie doch wohl verurteilt sein müssen? — Harden: Ich bin es auch gewesen. Die einzigen Stellen aus den 120 informierten Seiten, die auf den Grafen

Mollte bezogen sind, haben keinen inneren Zusammenhang. Ich wollte keine Serie von Artikeln schreiben.

Orl: Wollen Sie den Beweis führen, daß die Herren und Mollte perverts sind? — **Harben:** Ich liebe hier als ein Mensch, der Mollte geliebt hat, in denen nichts von alledem steht. Wenn Sie selbst so gebildet wurden, bedauere ich es. Bin ich damals gerichtet worden, einen Beweis zu führen — man lagte mir, ich müßte es — so lag das nicht in meinen Wünschen. Ich glaubte, damit meinem Lande einen Dienst zu erwiesen. Ich bin überzeugt, daß ich mit keiner Silbe beleidigt habe. — **Orl:** Sie wollen also nichts beweisen? — **Harben:** Ich habe nicht den mindesten Wunsch dazu. — **Orl:** Wollen Sie gar nicht behaupten, daß Mollte homosexuell veranlagt ist oder sich so verhält hat? — **Harben:** Ich habe in der Zukunft kein Wort davon gesagt. — **Orl:** Wenn die Gerichte es aber so auflösen? — **Harben:** Dann muß ich es hinnehmen. — **Oberstaatsanwalt:** Ich habe nur eine Frage: Hat der Angeklagte mit all seinen Veränderungen in der Zukunft das Gefühl seiner Hochachtung oder seiner Mißachtung für den Grafen Mollte zum Ausdruck bringen wollen? — **Harben:** Ich habe weder die Aufgabe das eine, noch das Recht, das andere zu tun. — **Justizrat Reinhold:** Ich habe gegen mich Empfinden und inneren Willen geweint, die Beweislösung im ersten Prozeß, die sowohl Mißempfindung erregt hat, vorzunehmen, man hat uns aber dazu gezwungen. Hätte man das anders gemacht, daß er nicht beleidigt würde, so wäre das alles nicht nötig gewesen. — **Justizrat Reinhold:** Der Harben weiß von seiner Beleidigung. Er kann also nicht gezwungen werden, einen Beweis zu führen für das, was er nicht beauptet hat. — **Oberstaatsanwalt:** Der Harben ist zur Beweislösung im ersten Prozeß nicht gezwungen worden, er hat uns den Beweis aufgedrungen. — **Justizrat Sella:** Wir werden einen außerordentlich umfangreichen Gegenbeweis antreten. Die ganze Macht unserer Beweise ist gegen Frau v. Elbe gerichtet. Nachdem Harben erklärt hatte, den Verhandlungen nicht mehr folgen zu können, wurde die Sitzung auf Freitag verschoben. Jetzt sollen die Grafen Kuno und Otto Mollte, dann Fürst Hohenburg und dann Frau von Elbe vernommen werden.

Gewerkschaftliches.

Die Herren im Hause. Aus Riefeld wird unterm 19. gemeldet: In einer heftigen Verammlung beschloßen die Ausbeuter der rheinischen Seidenindustrie von den ausständigen Stoffwebern die Aufnahme der Arbeit spätestens am Sonnabend zu den früheren Bedingungen zu fordern und, falls die Forderung nicht erfüllt wird, die ganze Hilfsindustrie auszusperren. Von der angeordneten Sperre würden 30000 Personen betroffen werden.

Lokales.

Sant, 20. Dezember.

Streikgelder zahlen sie, aber Steuern wollen sie nicht zahlen!

In der gestrigen Sitzung des Oldenburgischen Landtages (siehe besonderen Bericht) hat bei Beratung des Etats der Zentralkasse des Großherzogtums Oldenburg, die eine heftige Debatte hervorrief, der Abgeordnete Müller aus Stele — im Zuvorsten ist er Spediteur — auch die Gewerkschaften in der Debatte gezogen, indem er bei der Debatte über die hohen Steuern speziell der Arbeiter und niedereinstellten Personen hervorhob, daß der gute Steuerertrag hauptsächlich daher komme, daß die Arbeiter jetzt richtig zur Steuer herangezogen würden. 40 M. Streikgelder zahlen sie nach Harburg ohne Murren, aber die Steuern wollen sie nicht bezahlen!

Herr Müller wurde von unseren Abgeordneten Heilmann, Zug, Schulz und Zeldner in trefflicher Weise geantwortet, woraus Herr Müller vielleicht einige Belehrung gezogen haben mag. Hieraus kann die Arbeiterchaft ersehen, wie wichtig es ist, daß sie ihre Vertreter in den gesetzgebenden Adressatenschaften hat; denn die bürgerlichen Vertreter haben keine Achtung von den Arbeiterverhältnissen, was Herr Müller mit seinen Angriffen bewiesen hat.

Diese waren so ungerechtfertigt wie nur möglich. Gerade vom Standpunkte eines Steuerzahlers müßte es doch Herr Müller begründen, daß durch die Gewerkschaften und deren Beiträge (nicht Streikgelder, wie Herr Müller diese Großgelden geschmacklos nennt) die Löhne auf einer einmöglichen annehmbaren Höhe gehalten wurden, wodurch es den Arbeitern erst ermöglicht wird, die Steuern zu zahlen, die sonst viel niedriger sein müßten. Die „Streikgelder“ sind demnach nur eine Prämie für den jetzigen Zustand, der auch dem Staate zugute kommt und zwar nicht am wenigsten dadurch, daß durch die gewerkschaftlichen Unterhaltungen verhältnismäßig der staatlichen oder gemeindlichen Armenunterstützungspflicht vorgebeugt wird. Das gleiche geschieht durch die Verklärung und Regelung der Arbeitszeit.

Herr Müller sollte sich mehr um die Arbeiterfrage kümmern, dann würde er dem Staat seinen so schlechten Dienst erweisen, wie er das gestern im Landtage durch seinen unglücklichen Angriff auf die organisierte Arbeiterchaft getan hat.

Gerechtfertigte Anwesenheit. Wie uns von den Herren Lehrern Rulke und Müller mitgeteilt wird, soll der auf morgen anberaumte Elternabend erst nach Weihnachten stattfinden. — Wie wir von anderer Seite noch erfahren, sollen die Verhältnisse an der Schule so traurige sein, daß es als die höchste Zeit erscheint, daß die Gemeinde ihre höhere Schule errichtet, da keine Aussicht vorhanden ist, daß die jetzige Privatschule bestehen kann.

Glück hatte der Barbiergehilfe vor dem hiesigen Schöffengericht, der kürzlich unbekannterweise nach 8 Uhr abends zu einem selbständigen Barber ging, sich zwei Zigarren kaufte und dann diesen wegen Liebertretung der Maßregelnabstufungsbefestigung anzeigte, um zu erzielen, daß der Barber seinen Tempel ebenso wie die Innungsmitglieder um acht Uhr zumachen sollte. Auf dem Polizeiprästium hatte man aber wenig Verständnis für solche Art, die gesetzlichen Bestimmungen zu überwinden, und so wurde der selbständige Barber mit drei Mark, der Gehilfe aber wegen Anstiftung zu der Gesetzesübertretung mit 30 Mark Strafe bedacht. Das Schöffengericht, an das sich der hoch Bestrafte wendete, ließ Milde walten und sprach den über-eifrigen Sünder frei, weil er nicht die nötige Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlungsweise gehabt habe.

Das Colosseum, das äußerlich und innerlich einer Renovierung unterzogen wurde, eröffnet durch eine Theatervorstellung am Sonntag den 22. Dezember seine Pforten. Zur Aufführung kommt die Fosse Der Herr Hofschärdter. Dasselbe sollen allwöchentlich einmal im Volkstheater-Rahmen Aufführungen stattfinden.

Wilhelmshaven, 20. Dezember.

Marinenachrichten. Ein neues Proviantamt soll in der Nähe der dritten Hafeneinfahrt gebaut werden.

Das Hamburger Metropol-Theater in Burg Hohenzollern bringt heute Freitag und morgen Sonnabend die utomische Operetten-Parade nach Jüßfeld. Das Stück, welches von demselben Verfasser der Bode-Engel, Herrn Ernst-Ewald ist, zeigt uns ein Stück echten Berliner Großstadtleben und bringt im zweiten Akt die Berliner Blumenstraße auf die Bühne: ein Berliner Ballofist, welches wohl einen Welturf a la Maxim Paris erworben hat. So verhängt der Titel des Stückes klingt, so hat der Verfasser es doch verstanden, in den Grenzen des Erlaubten zu bleiben. Er hat nur die humoristische Seite des Berliner Nachtlebens geschildert. Brautvolle Ausstattung und originelle Musik unterstützen den Erfolg des Stückes, auch ein reizender Cake-walk, von acht Damen getanzt, ist im zweiten Akt vorgeführt. Wer also wieder einmal herzlich lachen und sich in das Berliner Großstadtleben versetzt sehen will, gehe heute und morgen in die Burg Hohenzollern. — Der tolle Schwanz haben Sie nichts zu verzollen? fand gestern abend wieder vielen Beifall.

Neuende, 20. Dezember.

Die Darlegung des Armenwesens der Gemeinde Neuende pro 1906/07 hatte folgendes Ergebnis: Das Armenvermögen besteht aus einem Kapitalvermögen von 6521 Mark, einer Grundsteuer von 250 Mark und dem aus der Rechnung sich ergebenden Kasseeinstand von 759,42 Mark. An Armenumlagen wurden 8927,17 Mark erhoben. Unterstützt wurden insgesamt 180 Personen als Gemeindefarme. Von diesen waren 12 gänzlich arm und 168 teilweise arm. Letztere entfallen auf 29 Familien mit 153 Personen und 15 einzeln lebende Personen. Die Zahl der Landarmen betrug 47 Personen, darunter 8 Familien mit 33 Personen. Die gänzlich Armen sind unter der Hand bei geeigneten Zeiten unterbracht. Das höchste Kollgeld für eine Person betrug 210 Mark, das niedrigste 85 Mark, mithin der durchschnittliche Satz 112,50 Mark pro Jahr. Für die der Gemeinde angehörenden Armen sind insgesamt 8959,65 Mark vorausgabt worden, wovon für jeden Pflegling durchschnittlich 49,72 Mark. — Für die 47 Landarmen wurden insgesamt 2681,47 Mark, also für den einzelnen Pflegling durchschnittlich 57,27 Mark vorausgabt. Von den Landarmen sind 8 gänzlich und 39 teilweise arm. Letztere erhielten insgesamt

965 Mark oder 120,62 Mark pro Kopf und letztere insgesamt 1716,70 Mark oder 44 Mark pro Kopf. Als Weihnachtsgabe gelangten 240 Mark zur Verteilung. Die Aufsicht über die in Privatpflege gegebenen Armen ist einem bestimmten Mitgliede der Armenkommission übertragen worden. — Die Gesamtausgaben betragen 23 659,23 M. und die Gesamteinnahmen 24 398,65 M. Unter den Ausgaben befinden sich 8959,65 M. Unterstützungsgeelder. An die Amtsverbandstafel wurden 8796,30 M. abgeführt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 20. Dezember.

Daß Ainderansagen nicht viel wert sind, soll dem nächst wieder vor Gericht nachgewiesen werden. Am 24. Februar 1904 wurde vom Schwurgericht hier selbst der Maschinenkloster Einsporn wegen Notzuchtsverbrechens zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Er soll sich in bestialischer Weise an einem zwölfjährigen Mädchen vergangen haben. Weil er hartnäckig leugnete, fiel die Strafe so furchtbar hoch aus. Inzwischen hat der Verurteilte vom Zuchthaus in Bedsta aus alle Hebel zum Wiederaufnahmeverfahren in Bewegung gesetzt, die aber bisher von den Gerichten zurückgewiesen wurden. Wie jetzt verlautet, hat sich nunmehr seine Gewerkschaft der Sache angenommen und sie dem bekannten Rechtsanwält Dr. Herz in Altona übertragen. Die Vorarbeiten zum Wiederaufnahmeverfahren sind nach den Meldungen der Morgenzeitung auch dreits soweit gediehen, daß E. vom Zuchthaus ins Untersuchungsgelände gebracht worden. Der Vernehmung neuer Zeugen und Sachverständigen ist stattgegeben worden.

Aus aller Welt.

Nachspiel zum Hauptprozeß. Am Donnerstag begann in Karlsruhe der Prozeß gegen den Agenten von Lindebau. Der Angeklagte kühnlich bei seiner Verführung und ist in hochgradiger Erregung. Er erklärt, Bauunternehmer zu sein, worauf ihm der Vorsitzende vorhält, daß er doch durch Agenturen und durch Vermittlung von Heiraten sich durchgeschlagen habe. Rechtsanwalt Dr. Schinner teilt mit, daß der Angeklagte tatsächlich am Nordtische sich in der Nähe der Nordtische aufgehalten habe.

Kleine Tageschronik. Der Münchener Vertreter der Frankfurter Gummiabrik Alfred Sulzbader, ließ sich durch bedrohende Angestellte Waren laden, die nicht bezahlt wurden. Er hat die Fabrik nachweislich um 118000 M. geschädigt, wofür er in letzter Zeit mit Berufung arbeitet. Die Strafkammer zu Frankfurt a. M. verurteilte E. zu drei Jahren, seine Helfer zu sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis. — In Hannover ist ein Zopfabsteher an der Arbeit. Es ist noch nicht gelungen, ihn festzunehmen. — Im Thälenschen Stahlwerk in Essen entstand durch einen Rohrbruch eine Gasexplosion. Vier Arbeiter sind schwer verbrannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Berliner Tageblatt sind die Entwürfe über das Spiritusmonopol und die Zigaretten-Bandrolensteuer dem Bundesrat zugegangen, der sie den Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen hat.

Prozeß Harben.

Bei der Zeugenvernehmung sagte Klosterprobiß Gerh. Otto Mollte, er könne auf Grund seiner langjährigen intimen Bekanntschaft dem Grafen Kuno Mollte das beste Zeugnis ausstellen. Bei dessen Bericht mit dem Fürsten Hohenburg habe er nie etwas bemerkt, was den ständigen Gefühlen widerspreche. Die Behauptung Harbens, Graf Hohenburg habe über den Grafen Mollte gleichfalls die bekannten Bemerkungen gemacht, entbehre jeder Begründung. Der Zeuge verlas einen diesbezüglichen Brief. Endlich berichtete der Zeuge über seinen Besuch bei Harben und über den diesbezüglichen Briefwechsel.

Pittsburg, 20. Dezbr. (Eig. Drahtbericht.) Der Vizepräsident der Pittsburg-Minen-Kompagnie gibt an, daß eine Explosion in der Dore-Mine stattgefunden hat und daß sich in dieser Mine wahrscheinlich gegen 100 Personen befinden haben.

Verantwortl. Redakteur: H. Wagner in Sant. Verlag von Paul Zug in Sant. Rotationsdruck von Paul Zug & Co. in Sant. Diez in ein 2 und 3. Blatt.



GROSSER AUSVERKAUF

Puppen

Puppenwagen, Puppensportwagen
Triumphstühlen, Korbstühlen
Kinder-Gischen, Stühle u. Bänke
Cornister, Markttaschen, Korbwaren
Anker-Steinbaukasten.

von

B. v. d. Ecken :: Bismarckstr. 97.

Wegen Mangel an Platz

sehe ich mich gezwungen, nebenstehende Artikel aufzugeben und habe ich dieselben in der ersten Etage meines Geschäftshauses

... ausgestellt. ...

Um bis Weihnachten vollkommen zu räumen, verkaufe ich diese Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

Ueber hundert Pelzkragen

in verschied. Klassen
habe noch am Lager. Um da-
mit bis Weihnachten zu räumen,
habe mich entschlossen, dieselben
zu jedem nur annehmbaren
Preis abzugeben.

**Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe**
Bant, Rene Wilh. Str. 37.

Kleiderstoffe

Schwarz und farbig. Große Auswahl.
Billige Preise.

J. H. Frerichs
Ecke Mittel- u. Börsestr.



Naumann- Nähmaschinen:

über 2 Millionen im Gebrauch!
Feinstes Fabrikat!
Langjährige Garantie!
Billigste Preise!
Abzahlung!

Das praktischste Geschenk!

... **Reyersbach** ...

37 Marktstraße 37.



Pfäumen ohne Steine
1 Bund 48 Pf.
J. H. Cassens, Schaar.

Weihnachts-Preise!

Dieses Angebot gilt nur bis Weihnachten!

500 Herren- neueste Mode 12.00 16.00, 18.00,
Anzüge, gute 21.00, 24.00
Verarbeitung! Mk. Mark.

200 Herren- Ersatz für .. 25.00 28.00, 30.00
Anzüge, nach Mass!!! 34.00, 40.00
Mk. Mark.

250 Paletots — schwer — 13.00 16.00, 18.00,
und 21.00, 25.00,
halbschwer 28.00, 34.00
Mk. Mark.

300 Knaben- reizende 3.00 4.00, 5.00 M.
Anzüge, Neuheiten! bis zu
den feinsten.

Pyjacs für jedes 3.50 4.50 6 Knaben-
Alter Mk. Lodenjoppen.

Herren-Lodenjoppen 3.75 5.00 bis 15 Mk.

Elegante farbige Westen in Plüsch, Stoff u.
und Seide ebenfalls
im Preise ermässigt.

Normalwäsche, Sweater, Wollwesten :::
Herren-Wäsche: Kragen, Vorhemden, Manschetten.

Hüte, Mützen, Kravatten, Schirme, Stöcke.

Gratis erhält jeder ein hübsches
praktisches Weihnachts- Geschenk!!!

Konfektionshaus

Ad. Stein

29a Marktstrasse 29a.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster mit Extrapreisen.

Colosseum ... Bant. ...

Samstag den 22. Dezember

Der Herr Hoffschlahter

Wisse in 3 Akten.

Eigene Musikkapelle.

Preise: 50, Galerie 30 Pfennig.

Achtung!

Zimmerer

Wilhelmsh. u. Umgegend
erscheint zahlreich zu der am
Freitag den 20. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr, bei Fede-
wasser stattfindenden

General-Versammlung

Der Vorstand.

Fr. Turnerschaft Rüstringen.

Samstag den 21. Dezbr.
abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung
im Edelweiß (Wandte).

Tages-Ordnung:

1. Hebung und Aufnahme.
2. Wahl der Delegierten zum
Bezirkssturmtag in Oldenburg.
3. Bericht von der Bezirkssturm-
tagung.
4. Verschiedenes.

Pflichtiges und zahlreiches Er-
scheinen erwünscht

Der Vorstand.

Emden.

Hotel Bellevue.

Versammlungs- u. Verkehrslokal.
Halte meine Lokalitäten bestens
empfohlen. Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit. Guter Mittag-
stisch zu 50 und 60 Pf. Warmes
Abendessen. Bundes-Haltestelle für
Radfahrer. Fernsprecher 350.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Herrn. Schmidt.

Bis Weihnachten billige Ausnahmepreise

auf sämtliche Artikel unserer großen Warenlager.

Warenhaus Gebr. Hinrichs, Bismarckstr.

Bartsch & von der Brölle.
Nicht nachzuliefern!

Aussergewöhnliches Angebot!

Ein Posten weisse Damen-Ballröcke

Tull, Cheviot, Alpaca, Satintuch und Voile mit eleganter vielseitiger Garnierung

Serie I . . à Stück nur Mk. 6.00.

Serie II . . à Stück nur Mk. 11.00.

Wert bis 20 Mark.

Nachmittags-Sitzung.

Die Sitzung wurde um 5 Uhr durch den Präsidenten Schöder eröffnet. In der Stadtratung wurde fortgefahren. Im Antrag 9 des Ausschusses, anstatt 500.000 Mark 700.000 Mark aus der Eisenbahnbetriebskasse in die Landeskasse einzustellen, hatte Abg. Müller einen Verdrüßungsantrag gestellt, der nur 500.000 Mark eingestellt werden sollte.

Abg. Witten als Berichterstatter wandte sich gegen den Antrag. Der Vorschlag von 200.000 Mark könne von der Eisenbahnbetriebskasse gut entrichtet werden. Auch werde der Verdrüßungsantrag nicht unbillig sein. Er bitte deshalb um Ablehnung.

Abg. Witten als Berichterstatter des Eisenbahnausschusses wandte sich in langen Ausführungen gegen die Haltung des Finanzsausschusses, wie sie in dessen Bericht zum Ausdruck gekommen sei. Es könne eine solche Maßnahme seiner Ansicht nach sehr wohl gegen eine geordnete Finanzwirtschaft verstoßen. Die Eisenbahn habe augenblicklich äußerst günstige Verhältnisse, aber es könne auch anders kommen. Die Eisenbahnen liegen in der Gegend. 20-30 Millionen werden nicht sein, um in der Zukunft allen Anforderungen zu genügen. Es sei gesagt worden, es werde sich gleich, wie die 200.000 Mark. Ist, denn sollte man sie doch in der Eisenbahnbetriebskasse lassen. (Beifall.)

Abg. Thiede und Müller sind der gleichen Ansicht. Abg. Tannen ist nach den Ausführungen des Eisenbahnausschusses gegen die Vorschläge. Für die Zukunft sei es doch wünschenswert, daß solche Anträge vorher dem Eisenbahnausschuss übergeben werden.

Abg. Schulte äußerte sich im Sinne des Abg. Witten. Abg. Toppend glaubte, daß die Mitglieder des Eisenbahnausschusses zu düster seien. Was es so, wie sie beschaffen, dürfte überhaupt nichts aus der Eisenbahnbetriebskasse entnehmen werden. Es sei vornehmlich Material darüber vorhanden, daß die Eisenbahnen sich in den letzten Jahren außerordentlich günstig entwickelt haben.

Der Antrag des Finanzsausschusses, 700.000 Mark aus den Eisenbahnen der Eisenbahn zu entnehmen, wird darauf mit 21 Stimmen angenommen.

In einem Antrag 12 wünschte der Finanzsausschuss, daß dem nächsten Landtage bei seinem Zusammentritt eine Übersicht wie im Vorjahr über die Ergebnisse der Verwaltung der Einnahmen des Jahres 1907 vorgelegt werde. (Für 1906 liegt sie vor.)

Abg. Tannen lehnte eine so starke Ungleichmäßigkeit in der Anlage über die finanzielle Situation der Gemeinden ab, daß sie in den Landtagen nicht entspricht. So sei z. B. das Amt Fußgänger sehr hoch geschätzt, was recht sei. Aber demgegenüber sei es recht auffällig, daß z. B. im Amt Jever totallos niedrig geschätzt sei. Das sei höchst auffällig.

Oberratsrat Dr. Meyer erwiderte, daß das auch der Regierung aufgefallen sei und sie habe deshalb angeordnet, daß die Einkommensteuerrollen von Jever zurückbehalten und in eine genaue Prüfung über diese auffällige Erscheinung eingeleitet werden.

Abg. Geddes stimmte dem Abg. Tannen zu. Er ist aber der Ansicht, daß in Fußgänger der Grund und Boden erheblich gestiegen sei und im Amt Jever früher wahrscheinlich zu hoch geschätzt sei.

Die Abg. Ennenfing und Feldbus wandten sich in längeren Ausführungen gegen die Besteuerung des Besitzes; ersterer in langen, puntell humoristisch-fälschenden Ausführungen, letzterer wünschte auch eine Vereinfachung der Besteuerungsbedingungen bei der Schätzung.

Abg. Koch konstatierte, daß die Klagen gegen das Einkommensteuergesetz sich wesentlich gegen die Höhe des Tariffs richteten. Das einzige sei die bessere und gleichmäßigere Schätzung. Das sei ein wesentlicher Fortschritt. Immerhin müßte das Gesetz hinsichtlich der Besteuerung der Steuern. Einem dringenden Wunsch wolle er ausprechen, bereits bei Beginn des Kalenderjahres mit der Schätzung zu beginnen. Die Klagen über die zu hohen Beträge kommen daher, daß die Steuerzahlung einseitig auf den Winter gedrängt wird. Hier muß Abhilfe geschaffen, damit alle in Preußen die vierteljährliche Zahlung möglich ist. Viele Leute klagen nur über die Unbilligkeit der Steuern. Im Einkommensteuergesetz habe er eine ganze Reihe Klagen in dieser Richtung gehört. Tann sei zu beunruhigt.

daß die Regierung im Ausschuss eine Vereinfachung des Steuerformulars abgelehnt habe. Auch hierin muß eine Veränderung geschehen. Große Massen können sich unmöglich in die Feinheiten eines Gesetzes hineinarbeiten. Tann sei mit der Vereinfachung der Verwaltungsämter zu sehr überlastet. Man wird, wie schon jetzt in Preußen, auch bei uns dazu kommen müssen, Finanzämter einzurichten. Weiter hat sich die Schätzung zwischen schwankenden und festem Einkommen als verheerend erwiesen. Ist die Art, wie die Steuer der Einkommen erhoben wird, falsch. Sie wirkt als Unzumutbarkeit gegen die Durchschnitt. Was es in der Stadt Ebersburg möglich ist, müßte es auch auf dem Lande möglich sein, dieselbe zu haben. Am liebsten, daß man ohne eine Novelle zum Gesetz nicht auskommen werde.

Abg. vom Dieck wünschte, daß bei der Umarbeitung des Steuerformulars auch die betr. Kammer geachtet werden. Ferner bei Kapitalvermögen bis in die untersten Stufen für ungerecht. Direkt ungerecht ist die Besteuerung nach Haushaltungen. Das Formular zur Steuererklärung habe geradezu abstoßend gewirkt. Die Leute haben sich vielfach der Hilfe von Rechnungsgehilfen bedienen müssen. Ingegend ist ferner die Besteuerung der Gehälter an Diensthöfen durch die Bezirksämter.

Oberratsrat Dr. Meyer versprach, daß den Wünschen möglichst Rechnung getragen werden solle.

Abg. Feigel beklagte die Überlastung der Kammer mit Schätzungsarbeiten. Er könne es beim besten Willen nicht annehmen, wenn das Amt eines Gemeindeforstbesitzer, der eine Baupolizeibehörde führen sollte, antwortet, im nächsten Jahre 1900, wenn eine Ortskrankenkasse eingerichtet werden sollte (hört, hört), wie es tatsächlich geschehen ist.

Abg. Bug will von den vielen Klagen nur einigen Ausdruck geben, die besonders häufig der Steuerreform ergeben. Zahlreichen Wirtschaftsbereichen ist auch der Abforderdienst erheblich zur Steuer herangezogen, das wolle geradezu ungerecht, weil dieser erst verdient werden muß. Was das schlimmste sei, daß nach Einschaltungen geschätzt werde. Die völlig unzureichenden Aufgebühren der kaum der Schule entwachsenen Kinder seien keine Einnahme und bedeuten nicht den Aufwand für Kostengabe etc. — Die Freilassung bis 400 Mark hat für die Arbeiter materiell gar keine Vorteile gehabt, man schätzt sie jetzt eben höher, z. B. auf 500-600 Mark. Vor allem werden davon die Witwen getroffen. Die Regierung scheint selbst der Ansicht zu sein, daß diese Steuer ganz nicht aufrecht zu erhalten ist, denn nach der Methode des Regierungsvorreiters im Ausschuss rechnet die Regierung selbst mit einem höheren Existenzminimum. Da habe z. B. ein Handelsmann sein Einkommen mit 750 Mark angegeben. Der Vorsteher schied dem Wanne, das könne nicht möglich sein, davon könne er nicht leben. Er müsse doch mindestens für sich 500 Mark, für seine Frau 400 Mark und für jedes Kind 200 Mark haben. Die Verhältnisse sind es ja für ihn, Reiner, daß die Regierung jenseits den Abzug für ein Kind von 50 Mark selbst als zu niedrig ansetzt und 200 Mark für nötig hält. Leider hatte in dem Falle der Mann aber nicht mehr. Die Witwen, die früher frei waren, müssen jetzt gleichfalls Steuern zahlen. Wie besondere Verhältnisse muß man ferner in Abzug bringen, wenn ein Familienverdiener 6-7 Kinder und ein Einkommen von 1500 Mark hat. Die Verhältnisse der Schätzung hat sich auch bei uns gezeigt. Ein Bauwag in Heppenheim bei 6 Mark pro Quadratmeter, in Rembe dagegen nur mit 2 Mark geschätzt. Das muß ausgerechnet werden. Ferner ist es dringend notwendig, daß den Arbeitern ihre Beiträge für die beruflichen Organisationen angedeutet werden. Bei der Novelle werde im einzelnen noch über alles das zu reden sein.

Abg. Tannen ist mit dem Bug nicht einverstanden, daß die Abfordere der Wirtschaftsbereiche nicht herangezogen werde. Wer ein Einkommen hat, soll auch zahlen. Im übrigen unterschreibe er alle Wünsche.

Abg. Schulz entgegnete dem Vorredner, daß seine Freunde und er die Heranziehung der Wirtschaftsbereiche der Wirtschaftsbereiche aus folgenden Gründen für ungerecht ansehe: Die Schätzung geschähe für das folgende Jahr. Im Gegensatz zu den letzten Verhältnissen seien die Wirtschaftsbereiche (Landwirtschaft, andere Wirtschaft) aber gar keinen

Wort; im allgemeinen seien aber die Wirtschaftsbereiche in Preußen so groß, daß ein einheitlicher Maßstab gar nicht bei der Besteuerung angelegt werden könne. In der Regel seien 25 Proz. Abforderdienst geschätzt. Das sei einzuweisen zu hoch! Und die Schätzung sei eine äußerst rigorose. Deshalb sei es dringend wünschenswert, wenn hier eine humanere und gerechtere Schätzung geschähe.

Tann war die Debatte erschöpft. In namentlicher Abstimmung wurde Tann mit 26 gegen 1 Stimme der Antrag des Finanzsausschusses angenommen, für 1908 nur 85 Proz. (statt 100) der Einkommen- und Vermögenssteuer zu erheben. Der Antrag anstatt 500.000 Mark für 1908 700.000 Mark, aus der Eisenbahnbetriebskasse in die Landeskasse einzustellen, wurde mit 21 Stimmen angenommen. Die Ausgaben für Ausgaben des Finanzsausschusses mit 200.000 Mark, sollen zu Zeiten der Kammerausfälle angestrichen und in 10 Jahren abgetragen werden. Ferner sollen für ein Grundstück, auf dem eventuell ein neues Ministerialgebäude errichtet werden soll, für Rechnung der Landeskasse 100.000 Mark angestrichen werden.

Am 7½ Uhr abends war die Beratung der Einnahmen der Provinzialversammlung beendet und folgte Schluß der Sitzung. Freitag vormittag 10 Uhr ist Fortsetzung des Staats bei den Ausgaben.

Gewerkschaftliches.

Zum Lohnkampf in der Maxhütte schreibt die Fränkische Tagespost:

Die bürgerliche Presse fährt fort, solche Nachrichten aus dem Streikgebiet der Maxhütte zu verbreiten. Die Quelle aller dieser Nachrichten ist immer der Regensburger Anzeiger, der von den Führern der christlichen Gewerkschaften beiderseits, die bei diesem Streik eine so traurige Rolle spielen und die natürlich ein großes Interesse daran haben, die Bewegung, die sie vorher als berechtigt und nach Aufnahme der Arbeit plötzlich als unberechtigt erklären, zu verunglimpfen.

Das Regensburger Zentrumsblatt verteidigt in seiner Nr. 637 im Auftrage der Hüttenverwaltung das brutale Verhalten der letzteren; es ist nicht wahr, daß man die alten, nach jahrzehntelanger Arbeit im Wert weniger leistungsfähig und vielleicht krank gewordenen Arbeiter nicht mehr einstellen wolle. Ja, hat man die ärztliche Untersuchung nur zum Vergnügen angeordnet?

Wenn der Fränkische Kurier nicht auch an der Verbreitung lägenhafter Nachrichten über diesen Lohnkampf beteiligt wäre, so wäre das ja ein großes Wunder. Er läßt sich das, was der Regensburger Anzeiger schon die vorige Woche und was die kleinen Kreisblätter in etwas ungewöhnlicher Form am Samstag und Sonntag brachten, am Dienstag vormittag als Originalnachricht aus Sulzbach (S) schreiben! Ferner bringt der Kurier den weiteren Originalschreiben, die Erregung der Streikenden sei darauf zurückzuführen, daß die Streikunterstützung für Verheiratete am täglich 50 Pf. gekürzt und für die Ledigen überhaupt eingestellt worden sind; diese erhalten nur noch 10 Pf., um sich auswärts Arbeit suchen zu können. Diese Behauptung ist ebenso wie die von der Erfüllung des Werks usw. bis aus der Luft gegriffen. Wir können den Freunden der brutalen Verfolgung der Maxhütte sogar verraten, daß die Streikunterstützung für die Weihnachtswochen sogar noch erhöht wird und daß die Streikfälle des Deutschen Metallarbeiterverbandes nicht verbluten würde, selbst wenn der Kampf auf der Maxhütte noch zwei Jahre dauern sollte.

Es hat sich längst herausgestellt und es wird viel darüber gesprochen
dass man im Billigen Schuhhaus am besten kauft!!



Herrn u. Damen-Vor- u. Chevr.-Stiefel 5.90.
Kinder-Vor- u. Chevr.-Stiefel von 1.65 Mark an, Wert das
doppelte; besonders zu empfehlen die Nr. 21 bis 35.
Zämtliche anderen Schuhwaren zu Spottpreisen.
Lad Schuhe, Ballschuhe, Gummischuhe und Halbschuhe.

•• Aus einer Konkursmasse ••

Winter-Paletots, Joppen, Hosen, Hemden
für die Hälfte des Wertes!

Verl. Gökerstrasse.

H. Hinrichs. Verl. Gökerstrasse.

ff. Honigkuchen

Pfd. 35 Pfg., empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.

**Zum Baden!
Ausschlag-Eier**

3 und 4 Stück 10 Pf.

Spezial-Eier-Behandlung
Wittelmoh, Böckmerstr. 37.

Wachtung!
G. M. Buß, Schuhmacher

Heppens, Schmiedstr. 4a.
Ein Besuch ist lohnend.



**Unter jeden
Tannenbaum**

Christbaumkonfekt!

100 g Butter und 200 g Zucker rührt man schaumig,
fügt 2 Eier und 4-6 Esslöffel Milch hinzu. 500 g
Mehl mischt man mit 1 Päckchen **Dr. Oetkers**
Backpulver à 10 Pf. und verarbeitet alles auf einem
Backbrette zu einem feinen Teig. Von diesem nimmt
man soviel, als man zu einer Brezel gebraucht, formt
diese, bestreicht mit Ei und backt schön gelb. Auf-
bewahren im Blechkasten. Zu empfehlen als feines
Gebäck zum Kaffee, Tee und Wein.

Drucksachen liefert Paul Hug & Co., Bant.

Schnittkäse
Kämmelkäse,

Pfd. 25 Pf.,
bei Gänge per Pfd. 24 Pf.

**Tilsiter Käse,
Krautkäse,
Rahmkäse,**

gr. Kräuterkäse

Stück 10 Pf., empfiehlt

Ernst Krieger, Schaar.

Junge hübsche Mädchen

von 17 bis 18 Jahren, welche Lust
zur Bühne haben, können sich
lofort melden.
4 Cometas, Variété Adler.

Richtig schenken

ist eine Kunst, die nur schwer zu
erlernen ist.

Leicht

wird es Ihnen werden durch
Besichtigung der großartigen

— Auswahl in —

Parfümerien, Toilette-Artikeln,
photographischen Apparaten,
und Bedarfs-Artikeln

in der Drogerie von

Rich. Lehmann

Dismarsstr. 16 und Zirkel.
Rein Kaufmann. Aufmerksamkeit aber
nicht aufwendige Bedienung.

In den Minen.

Roman von R. Erich.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Guter hat recht,“ tönte plötzlich Henry Dougherty's klangvolle Stimme über die anderen hinweg. „Wenn unser Orden irgend etwas zu fürchten hat, so ist es Spionage und Verrat. Darum hätte jeder seine Zunge noch ängstlicher als sonst, und sei gegen jeden Unbekannten noch tausendmal mißtrauischer als bisher. Besser immer noch, daß einmal ein christlicher Busch unter falschem Verdacht zu leiden hat, als daß es einem Betrüger gelingt, sich in unseren Bund einzumischen, weil einer oder der andere von uns allzu sorglos und vertrauenselig gewesen ist.“

„Hiermit kühle ich die heutige Versammlung der Gruppe zu Pottsville“, erwiderte jetzt Michael Lawlers tiefe Stimme. — „Die Lösung, die Sachverhalte und das Erkennungszeichen bleiben bis zum Ablauf dieses Monats unverändert.“

„Dem Himmel sei Dank,“ sagte Pat Monaghan. „Noch fünf Minuten, und ich wäre da, wo ich stehe, elend verknachelt. Machen wir denn Frau Annie unsere Aufmerksamkeit, meine Freunde! Ich hoffe, Henry Dougherty wird nicht gelommen sein, den Tag seiner Aufnahme ohne eine würdige Feier vorübergehen zu lassen.“

Dabei hatte er schon vertraulich den Arm des jungen Mannes genommen, und hinter dem eilig vorausstehenden David Kehoe zog die ganze Versammlung in das Gastzimmer hinter, wo die Enkelin des alten Abel noch immer über ihrer Näharbeit saß.

Die Molly-Maguires machten sich nach irischer Weise an dem langen Tisch bequem, und bald hatte das Ehepaar Kehoe die Hände voll zu tun, um wieder und wieder die großen Brantweingläser zu füllen, deren feuriger Inhalt mit erstaunlicher Geschwindigkeit in den durstigen Röhren verschwand. Dann gingen die Wogen der Heißblutheit immer höher, und nach Verlauf einer halben Stunde war das niedrige Zimmer von einem so wüsten Lärm erfüllt, daß niemand mehr imlande war, auch nur seinen nächsten Nachbar zu verstehen.

Die junge Frau, die bis dahin in schweigender Emsigkeit ihrem Rame zur Hand gegangen war, lehnte sich plötzlich, den trunkenen Jüngern den Rücken zuwendend, ihren Kopf an die Wand, und ein heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper.

„Was ist Dir, Annie?“ fragte David Kehoe besorgt, indem er neben sie trat und seinen Arm zärtlich um ihren Nacken legte. Aber sie antwortete nicht.

Da sagte er in einem so weichen, liebevollen Ton, wie wenn er zu einem kleinen Kinde spräche: „Es ist wahr — das hier ist nichts für Dich. Geh hinter zu unserem Charley! Ich will schon allein mit ihnen fertig werden.“

Anna Kehoe trödelte mit der Schürze die Augen, und mit einem el n, geprechten „Gute Nacht, David!“ schied sie sich an, der Welling ihres Mannes zu folgen.

Reiner von den halb oder ganz Berauschten achtete auf sie, als sie rasch an ihnen vorbeischoß, um die Tür ihrer Schlafkammer zu gewinnen. Aber als sie schon auf der Schwelle stand, hob sie, wie von einer geheimnisvollen, unvorstelllichen Gewalt dazu getrieben, noch einmal den gelenkten Kopf und warf einen raschen Blick nach jener Stelle hinter, wo Henry Dougherty saß.

Vielleicht war es nur ein Zufall, daß ihre Augen sich für die Dauer einer Sekunde begegneten, aber es schien ihr, als ob diese mitleidigen braunen Augen noch einmal alles wiederholten, was die Lippen des Freundes ihr vorher an tröstlicher Berührung ausgesprochen hatten. Und wenn sie bis zu diesem Moment noch nicht ganz mit sich selber darüber im reinen gewesen war, ob sie ihrem Manne von jener feststehenden Unterredung Mitteilung machen müsse oder nicht, so befand sie sich jetzt nicht länger in Ungewißheit, was sie zu tun habe. Welches auch immer die Pläne und Absichten jenes Unbekannten sein mochten, jedenfalls konnte er kein schlechter Mensch sein, und sie beging darum sicherlich kein Unrecht, wenn sie ihm vertraute.

„Wage uns Gott in ihm einen Retter geschildert haben, mein armer Charley,“ seufzte sie, während sie an der Wiege ihres Kindes niederhielt. Und dann schloß sie in leidenschaftlicher Zärtlichkeit die rosigen Wangen des ahnungslosen Kleinen.

Das Städtchen Shenandoah, ein Ort, der im Jahre 1874 ungefähr neuntausend Einwohner zählte, liegt einige Meilen nördlich von Mahanog City und bildet gleich diesem und dem nahen Pottsville eines der Zentren des Kohlenbaues in Pennsylvania. Von dichtbewaldeten Bergen umgeben, unterscheidet sich die Stadt mit ihren zahllosen qualmenben Schornsteinen und ihren schmalen, bedeckt von einer Schicht schwarzen Staubes bedeckten Straßen in nichts von dem reizlosen, wenig anmutenden Bilde, das alle diese kleinen betriebelamen Industriorte darbieten, und das sicherlich niemand zu längerem Verweilen einladet, der nicht seines Berufes oder seiner Geschäfte wegen dazu gezwungen ist.

Es war am sechsten Abend nach der bedeutungsvollen Sitzung in David Kehoes Taverna, als zwei Männer in eifrigem, halblautem Gespräch durch eine der abgelegenen Straßen von Shenandoah schritten, wo nur noch in größeren Zwischenräumen vereinzelte niedrige und armliege Arbeiterhäuser standen. Beide sahen aus wie Bergleute, die sich eben aus dem Heimwege von einer Tageschicht befinde; ihre Kleidung wie ihre Gesichter waren vom Kohlenstaub geschwärtzt und jeder von ihnen trug seine Grubenlampe in der Hand. Der Gegenstand ihrer Unterhaltung aber wollte ebensowenig wie ihre Ausdrucksweise zu dieser unheimlichen äußeren Erscheinung stimmen.

„Ich weiß nicht, wie lange ich diese Situation noch werden halten können“, sagte der eine, der kein anderer als der angebliche Henry Dougherty war. „Wenn ich den Blick und dem Mienenbild des schwelgenen

McDonald die richtige Deutung zu geben weiß, hängt er bereits an, ein gewisses Mißtrauen gegen mich zu hegen, und wenn wir nicht auf haltem Wege stehen bleiben wollen, muß ich notwendig in allerhöchster Zeit etwas tun, das überzeugend genug wirkt, um fortan seinen Argwohn mehr gegen mich aufkommen lassen.“

„Ich begreife diesen Wunsch vollkommen“, erwiderte der andere nach einigem Nachdenken, „aber ich sehe trotz allen Kopfzerbrechens keine Möglichkeit, wie er sich verwirklichen ließe. Mit der Uebernahme dieses Nordauftrages spielten Sie doch vielleicht ein gewagtes Spiel. Ihre Klugheit und Geistesgegenwart in Ehren, Mr. O'Connor, aber wie Sie sich aus dieser Klemme ziehen wollen, ohne den Verdacht der Molly-Maguires zu erregen, ist mir bis jetzt ein Rätsel.“

„Auch ich weiß es noch nicht. Aber ich weiß, daß es mir gelingen muß, und darum wird es mir auch gelingen. Liebigens hatte ich gar keine Wahl. Mit einer Ablehnung würde ich mir unfehlbar mein Todesurteil gesprochen haben, und dazu war es denn doch noch zu früh.“

„Freilich — wenn Sie es so ansehen! Und Sie haben Ihre Zeit gut zu nützen verstanden, das muß wahr sein. Ihr Bericht, den ich heute bereits an Pinkerton weiter befördert habe, hat meine Bewunderung erregt. Das könnte ich Ihnen so wenig nachtun, als irgend einer meiner Kollegen. Wie in aller Welt haben Sie es nur angefangen, die Namen der vier Salunken, die Ihren armen Bruder ermordet haben, so schnell herauszubringen?“

„Da ich als Abgesandter und Vertrauensmann einer anderen Gruppe hierher kam, war das nicht schwer. Ich wußte ja, daß ich sie hier zu finden hätte, und darum wählte ich mich zu jenem Nordauftrage auch dann gedrängt haben, wenn man ihn mir nicht ohne mein Zutun erteilt hätte. Daß die Burischen es mir so leicht machen würden, hatte ich freilich kaum zu hoffen gewagt. Bei einem Zeugnisse, das Bill Duffy, unser Kamerad, gleich am ersten Abend zu Ehren unserer Ankunft veranfaltete, war ich vor allem darauf bedacht, mich durch meine Gesangsbeiträge bei den Brüdern von Shenandoah in Gunst zu setzen. Außerdem gedächte ich mich natürlich als ein wilderer Molly-Maguire, und das Ende war, daß ich eine Stunde nach Mitternacht von jedem dieser Burischen erfahren konnte, was ich nur immer zu erfahren wünschte.“

„Bill Duffy selbst war also einer von den Vtern?“

„Ja. Und seiner Schwachhaftigkeit hatte ich denn auch zunächst die Namen der drei anderen zu verdanken. Ich klopfte dann bei jedem von ihnen einzeln an den Tisch, und keiner zögerte auch nur einen Augenblick, sich mit mir zu der Heldentat zu bekennen. Viermal mußte ich mir auf diese Art den Hergang mit allen Einzelheiten erzählen lassen. Was ich währenddessen gelitten, und wie ich dabei an mich halten mußte, um den elenden Schuft nicht an die Kugel zu fahren, das — das möchte ich lieber für mich behalten, Mr. Cowen.“

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Arbeiter, Bürger! Achtung!

Das Konfektionsgeschäft von **M. Jacobs**, Bant, bei Weihnachts-Einkäufen an erster Stelle zu berücksichtigen, sei Pflicht eines jeden, da die Firma als **äußerst kulant, reell und allerbilligst** bekannt ist. Beachten Sie die **Auslagen** in den **Schaufenstern**; jedes Stück wird bereitwillig herausgenommen.

Stelle einen **Posten**
Herren- u. Burschen-
Garderoben
Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder
zu **schlenderpreisen** bis Weib-
schaften zum Verkauf.
Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe
Bant, Neue Wiltz. Str. 37.

Goldstaubmehl
1 Pf 19 Pf, 5 Pf. 90 Pf.
empfiehlt
A. Winterberg, Adolfstr. 11.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Brehms Tierleben Dritte Auflage. Von Prof. Dr. E. Reichenow, Prof. Dr. W. Marshall. Mit 1910 Abbildungen im Text, 12 Karten und 179 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 10 Bände in Halblein gebunden zu je 15 Mark.

Gesamtregister zu Brehms Tierleben Dritte Auflage. In Leinwand gebunden 3 Mark.

Der Mensch Von Prof. Dr. Joh. Recke. Zweite Auflage. Mit 1308 Abbildungen im Text, 6 Karten und 30 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halblein gebunden zu je 15 Mark.

Völkereunde Von Prof. Dr. Fr. Retzel. Zweite Auflage. Mit 1903 Abbildungen im Text, 6 Karten und 36 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halblein gebunden zu je 16 Mark.

Illustrierte Prospekt sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Goldstaubmehl,
000-Mehl,
Succade,
Cardamom
— empfiehlt —
Joh. Krieger,
Neuende.

Delmenhorst.
Restaurant zum Thüringer Hof.
(Inh. H. Peters.)
Restaurant • Bierhalle
• **Billard** •
Sonntags:
Vorträge und Frel-Konzert.

Sadewassers Tivoli.
Sonntag den 22. Dezember:
Chr. Hectors
Theater lebend. Photographien.
Großes Weihnachts-Programm!
Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung
abends 8 Uhr Familien-Vorstellung.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. Kinder haben zur Abendvorstellung nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Eigene elektr. Lichtanlage. — Um zahlreichen Besuch bitten
Chr. Hector. H. Sadewasser.
Zu verkaufen
ein gebrauchter Eisenofen, gut erhalten.
H. Hoyer,
Petersstr. 12, h. Amtsgericht.
Freien 2 bis 3 m lang
zu kaufen gesucht.
Neue Wilhelmsh. Straße 13.

Freibank

am Schlachthof.
Sonabend nachmittag um 3 Uhr
— wird —
Rind- und Schweinefleisch
zu 20—50 Pf. pr. Pfund
verkauft.
J. A. Schlachthofdirektion.
Sperring.

Auktion.

Am Sonnabend den 21. Dez.
läßt im Auktionslokal des Herrn
Fritz Rath in Bant, um 3 Uhr
anfangend, öffentlich meistbietend
verkaufen:

1 großen Posten Spielwaren, circa
20 Pelzmuffen, 2 Kommoden,
1 Musikautomat, 1 Garderoben-
ständer, 1 Bettstelle mit Matratze
und Kissen, 1 Stuhl, 1 Tisch,
1 Zigarren, 1 gebrauchtes Fahrrad,
Marke Adler, 1 gebrauchtes Damen-
rad, sowie mehrere sonstige Sachen.
Der Verkäufer.

Verkauf.

Wegen plötzlicher Abreise sofort
zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Kommode,
1 Spiegel, 1 Kleiderkasten, 1
Tisch, 1 Bettstelle mit Matratze,
1 Tisch, 3 Stühle, 1 gebrauchtes
Fahrrad. Die Sachen sind sämtl.
neu und nur ein Jahr gebraucht.
Gebr. Willers, Heppens,
Grodenstraße, Berl. Böfestr. 39.

Weihnachts- Geschenk

sehr passend empfehle:
Schreibzettel
Schreibmappen
Brieftaschen
Zigarrentaschen
Portemonnaies
Handtaschen in Fell und Leder
Photographie-, Postkarten- und
Poesie-Alboms
Ferner:
Märchenbücher, Bilderbücher
Kochbücher, Wörterbücher
Gesangbücher in großer Auswahl.
Reisszeuge, Reissbretter
Winkel etc.

Spielwaren.

Chr. Wiedmann

Buchhandlung — Buchbinderei
Bilderreimung.
Bant, am Markt.

Johann Gnappeus, Emden
Alter Markt 19.

Neuheiten in
Krawatten, Vorhemden,
Kragen, Manschetten,
Lüpfen, Unterzeuge.
Preise auffallend billig.

Große Auktion

Sonabend den 21. Dezbr. 1907
im Laden Neue Wilhelmshavener Straße 56.

Zum Verkauf gelangen:
Schuhwaren aller Art, Anzüge für Herren u. Kinder, sowie
Unterzeuge und sonstige Bekleidungs-Gegenstände.
Die Waren von guter Qualität stammen aus einem Konkurs-
lager und verlaufen diese für fremde Rechnung.
Otto Radicke, als Bevollmächtigter.

Beginn der Auktion Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Achtung!!! Achtung!!!

Empfehlen von heute bis zu den Feiertagen

Prima Füllfleisch

sowie schönes hartes Nagelholz, Würstwaren
und Hochfleisch in bekannter Güte.

Classen & Winkler • Bant, Mellumstr. 24.

Filiale: Heppens, Alte Straße 11.

Puppenbälge

in Stoff und Leder.

Puppenköpfe in Holz, Blech, Celluloid und Porzellan.
Puppen-Arme, Beine, Strümpfe u. Schuhe, Hüte u. Perücken.
Gekleidete Puppen von 5 Pf. an
in grosser Auswahl vorhanden.

Grosse Spielwaren-Ausstellung und Christbaumschmuck
in reicher Auswahl und billige Preise.

Gerh. Müller, Marktstrasse 36.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere. 258 Abbildungen
beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand
gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel. 258 Abbildungen
beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand
gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche etc. 258
Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr.
William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Zoologie der niederen Tiere. 258 Abbil-
dungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall.
In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie. 216 Abbildungen in
Holzschnitt mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Kronfeld. In Leinwand gebunden
2 Mark 50 Pfennig.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Frisch eingetroffen:

• • Bielefelder • •

Tannenbaum-Biskuits

in feinsten Qualität und sehr schön dekorierten
Ausführungen, Pfd. 45, 55 und 65 Pf.

L. Bakker, Bismarckstrasse
am Marktplatz.

Stelle einen Posten moderne Sammetstoffe

für Plusen oder andere Zwecke
im Werte von ca. 3.50 Mk. per
Meter für nur 1.75 Mk. per
Meter bis Weihnacht zum
Verkauf.

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wdh. Str. 37.

Umstände halber

wird in meinem Hause, Böfen-
straße 7, eine allerbeste vierkumige
Wohnung frei.
Raufmann J. G. Ferriehs.

Den geehrt. Hausfrauen von Heppens
zur gefäll. Kenntnisnahme, daß ich in der
Friederikenstraße Nr. 27 eine

Schweineschlachtere

— eröffnet habe. —

Gerh. Lichtenberg :: Fleischerstr.

Billig zu verkaufen

verschied. Haushalts-Gegenstände
wegen Aufgabe des Haushaltes als:
1 fast neuer Glaschrank, 1 Küchenge-
tisch, 1 Zink-Waschbälge, Töpfe
mit Blumen usw.

Bant, Böfenstr. 39, unt. rechts.

In nur hochf. Qualität

empfehle:
Wasskrüge, Gabelkrüge, Feigen,
Datteln, Apfelsinen, Noppen,
Pflastersteine, Rosinen,
Corinthen, Ananasmüden,
Weihnachts-Kerzen,
Zigarren und Zigaretten in ver-
schied. Ausführ. zu billigen Preisen,
Extrafeinen Rotwein Alter 75 J.

J. W. Siebels,

Heppens, Zanderichsweg 13.

Ein Posten selbstspielende Musikwerke

soll wegen vollständiger Räu-
mung mit diesen Werken zu
jedem nur annehmbaren Preise
abgegeben werden im

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wdh. Str. 37.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreiräum.
Oberwohnung mit Stall, Keller und
Garten. O. Stoffers, Schaar 162.

Zu kaufen gesucht
einige Fuhrn Bauschutt.

Ludw. Lange, Deichstr.

Billig zu verkaufen
ein neuer zweithüriger Sportwagen,
8.50 Mk. Neulump. 10, 2. St.

10 Proz. Rabatt

gebe bis Silvester auf
Kolonialwaren
Delikatessen
Obst u. Gemüse
Konserven
Zigarren
Weine in groß. Auswahl

Merac

Rum

Cognac

Glühwein-Extrakte

Punsch-Essenzen

ff. Liköre

ff. Blutwein

Samos vom Fass

Gustav Worbis

Devl. Gölferstraße
— Alte Eilenburger Straße. —

Empfehle mein Lager

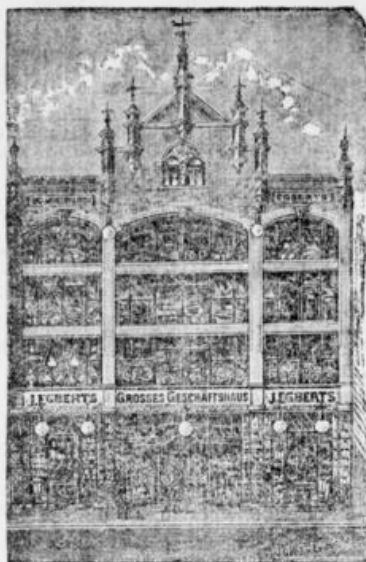
bei Bedarf von Zofas, Zeffels,
Chalclongues zu den billigsten
Preisen, da ich sämtliche fertige
Vollstücken ausverkauft. Sämt-
liche Sachen sind in eigener Ver-
fertigung gearbeitet und wird für Halt-
barkeit garantiert.

W. Welker
Volster u. Dekorateur

36 Bismarckstraße 36.

W. Maswarden.

Mehrere schöne Wohnungen
zu vermieten.
Neuhofgasse 10, 2. St.



Wer

sich betreffs seiner Weihnachts-Geschenke noch nicht schlüssig geworden ist, der besichtige die
:: unübertroffenen ::

„Weihnachts-Ausstellungen“

parterre, I., II. und III. Etage
der Firma

J. Egberts

Grosses Geschäftshaus.

Ladeneinrichtung

passend f. Konditorei, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft per sofort oder später zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn **Fredor Kamm**, Marktstraße 30.

Gustav Worbis,
Wein, Delikatessen, und Spirituosen.
Beil. Göltesstr., Ecke Villenburgstr.

Stelle einen Posten

weiße Ball- u. Hochzeitskleider

für die Hälfte des Wertes
bis Weihnachten zum Verkauf.

**Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe**

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Verkauf von billigen Schuhwaren

im eigens dazu eingerichteten Laden Marktstraße 33

Zurückgesetzt

habe große Posten Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-
stiefel, sowie Tanz-, Hausschuhe, Pantoffel, Gummischuhe usw.

Um damit zu räumen, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Auf mein großes Schuhwarenlager im Erdladen mache besonders aufmerksam,
verkaufe daselbst zu billigsten Preisen.

Schuhwarenhaus Max Döen

Marktstrasse 33. ★ Marktstrasse 33.

Naturheilverein.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
dass die bestellten Sachen sämtlich
eingetroffen sind und bei Herrn
Thellen, Dirsienstraße 72, 2 Tr.,
abgeholt werden können.

Der Vorstand.

Burg Hohenzollern.

Spielplan.

Freitag u. Sonnabend:

Nachts nach Zwölfe.

Sonntag:

Abends nach Neune.

Donnerstag, 26. Dez.

2. Weihnachtstag:

Durchgegangene Weiber.

Orchester: H. Mahr-Division.

Sonntag den 22. Dezbr.:

Auskegeln

von

Gänjen, Gänjen u. Hühnern.

Hierzu ladet freundlichst ein
Georg Schron.

Bitte diejenige Frau

die gesehen, wie ich am Donner-
stag den 19., abends gegen 7
Uhr aus dem Haus für Mellum-
straße 11 stürzte, um Angabe
ihrer Adresse oder persönliche
Hilfsprache.

Frau Matthees

vormals Feder, Hebamme
Mellumstraße 7.

Süßenfleisch
empfiehlt
Albert Gergull
Lombardstr. 13
Georgstr. 32.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Gatten, unseres guten Vaters,
sagen wir hiermit allen unseren
bergeisterten Dank.

Samille Conter.

Gelegenheitskauf zu Weihnachten!

Ein großer Posten Spieluhren.

Verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise
um damit zu räumen.

Mehrere Fahrräder, Klavier, Mandolinen
Geigen, Blechharmonikas, verfallene goldene
und silberne Herren- und Damen-Uhren
sowie ein großer Posten

Herren- u. Jünglings-Anzüge, Ueberzieher

usw. usw. und verkaufe dieselben zu jedem annehm-
baren Preise, solange der Vorrat reicht.

S. Reisner

4 Comndelch 4.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 21. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr
bei Gastwirt Göring:

Kombinierte Versammlung

aller in Privatbetrieben beschäftigten
Schlosser, Schmiede, Dreher, Mechaniker usw.

NB. Die Bureau- und Bibliotheksräume sind am
24. Dezember nur bis 3 Uhr nachmittags geöffnet, an den
beiden Weihnachtsfeiertagen ganz geschlossen. Die Mit-
glieder wollen dies beachten.

Die Ortsverwaltung.

Germaniahalle

(Inhaber: Paul Göring).

Mittwoch den 25. Dezember ev.:

Große Vorstellung

des Variété-Possen-Ensembles der Deutschen Flotte, „Hansa“.

Anfang 4 Uhr.

Es laden hierzu freundlichst ein

P. Göring.

Entree 50 Pf.

P. Zumpo.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen nur **erstklassige
Schuhwaren**
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Bekanntmachung

Gemäß § 1 des Statuts der Stadt Heppens, betreffend die Anlage der Hausentwässerungen, macht der Stadtmagistrat hiermit bekannt, daß alle bebauten Grundstücke zwecks ihrer Entwässerung durch mindestens ein besonderes Hausabfuhrungsrohr an den Straßenkanal angeschlossen werden müssen und zwar

1. soweit diese Grundstücke an der Götterstraße, Müllerstraße und Schulstraße liegen, bis spätestens 1. Januar 1909 und
2. alle andern bis spätestens 1. Oktober 1909.

Heppens, den 18. Dezember 1907.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Quelen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Abs. 3 des Statuts der Stadt Heppens, betreffend die Anlage der Hausentwässerungen, macht der Stadtmagistrat hiermit bekannt, daß Fabrikabwässer und Abwasser aus nicht unmittelbar in die Kanalisation geleitet, sondern erst in besondere Gruben zur Abkühlung gebracht werden müssen nach vorheriger Genehmigung des Stadtmagistrats.

Heppens, den 18. Dez. 1907.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Quelen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Abs. 4 des Statuts der Stadt Heppens, betreffend die Anlage der Hausentwässerungen, macht der Stadtmagistrat hiermit bekannt, daß es streng verboten ist, feste Stoffe irgend welcher Art, z. B. Küchenabfälle, Schutt, Asche, Sand, Schutt, Lumpen, sowie feuergefährliche und explosionsfähige Stoffe in die Kanalisation abzugeben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Heppens, den 16. Debr. 1907.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Quelen.

Stelle einen Posten

**Kostümröcke
u. Blusen**

in Wolle, Sammet u. Seide
für die Hälfte des Wertes
bis Weihnachten zum Verkauf.

**Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe**
Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Schuhwaren 10 bis 35 Proz. Rabatt.

Erstklassige Qualität, volle Garantie
für Haltbarkeit, bis Weihnachten zu
jedem annehmbaren Preis.
Beim Einkauf von 10 Mk. —
an ein Paar Beltschuhmacher
sowie ein Paar Pantoffeln.
Konkurrenzlos, aber Neell!

Janssen's Schuhhaus
Bant, N. Wilh. Str. 7, Ecke Mittelstr.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
haben eine große Werkstatt
im Hause, wo jede Reparatur
sowie Anfertigung nach Mass
bes. für franke u. empfindl. Füße
in kürzester Zeit ausgeführt wird.

Winter - Paletots

aus eigener Werkstatt.
Cadellos sitzende, ausgeprobte Passformen.
18, 24, 29, 34, 39, 46 Mk.

Herren - Anzüge

geschickte saubere Arbeit, schöne Stoffe.
Eigene Erzeugnisse **==** Fabrikarbeiten **==**
32, 36, 43, 48, 54 Mk. 15, 21, 26, 29, 34 Mk.

Seidene und Sammet-Westen.
Warm gefütterte Joppen
• für Herren, Jünglinge und Schüler. •

**Trotz billiger, reeller
Preise mit Weihnachts-
== Rabatt 5 Proz. ==**

Bestellungen nach Mass werden in unserem
grossen Schneider-Atelier, wie bekannt, sehr
gut, preiswert und pünktlich ausgeführt. **==**

J. Schiff & Co.

Bismarckstr. 12 • Telephon 46.

„Zigarren“

empfiehlt in allen Packungen und Preislagen.
Arthur Junge, Bant, Verfkstraße 7.

Wollsachen

Muschelagetücher, Kopftücher,
• Damen - Westen •
Herren - Westen, Handschuhe.
Preise fabelhaft billig.

J. H. Frerichs
Ecke Mittel u. Börsenstr.

Apfelsinen**Datteln****Feigen****Hafelnüsse****Krachmandeln****Paranüsse****Trauben - Rosinen****Walnüsse**

empfiehlt in prima Qualität

Rich. Lehmann

Bismarckstr. 16 und Filialen.

Kohlsteinen,**Antracitkohlen,****Eisform****G. R. Union****Z. B.****Briketts****Sechsentots**

— empfiehlt —

Johann Krieger, Neuende.

**Hafelnüsse,
Walnüsse,
Cocoßnüsse,**

— empfiehlt —

Johann Krieger, Neuende.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
empfiehlt für diese Jahreszeit ganz
besonders **warm gefütterte**
Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Gummistiefel
Jagd-, Reite- und Schafstiefel,
eleg. Ball- u. Gesellschaftsschuhe.

Albrecht Eden

Neue Wilhelmsb. Str. 12. • Bant • Telephon Nr. 246.

**Erstes Spezial-Geschäft
in Buch-, Papier-, Schreib- u. Galanteriewaren**

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ein grosses Lager in
Bilderbüchern, Jugendschriften, Gesellschafts-Spielen
Tage- und Kochbüchern, Photographie-, Poesie-
und Postkarten-Alben, Portemonnaies, Zigarren-
u. Zigaretten-Etuis, Beieftaschen, Schreibmappen,
Büchertaschen und Tornister für Knaben und Mädchen,
Reisszeuge, sowie

sämtliche Schul-, Konfer- und Zeichen-Utilensilien

Briefpapiere in feinen modernen Ausführungen
Christbaumschmuck zu staunend billigen Preisen.
Holz- und Kerbschnittsachen in grosser Auswahl.

• Grösstes Lager in Weihnachtskarten. •

Offeriere zu Weihnachten

als Geschenkartikel zu ganz enorm billigen Preisen

weil ich sehr billig eingekauft habe, solange der Vorrat reicht: Zigarren,
Zigaretten von erstl. Firmen, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Saar-
schmuck, Saargarnituren, Parfüm, feine Seifen, Bilder- und
Märchenbilder, Brieflossetten, Briefstapfen, Notes, Toiletten-
spiegel, Weihnachtstörchen 30 Stück nur 28 Pf., Weihnachtstörchen
von 2 Pf. an, Hochglanzkarten nur 10 Pf. uvm.

Der weiteste Weg lohnt sich.

F. Heinrich Thiemann, Witticherlichtstr. 18.

Der Weihnachtssorgen entbunden!

**Parfümerien, Toiletteseifen,
Bürstenwaren,
Toilette-Garnituren, Zerstäuber,**

können nirgends vorteilhafter und billiger
als bei mir zu Weihnachts-Geschenken
bezogen werden.

Französische und englische Parfümerien,
sämtliche Neuheiten zu den billigsten Preisen.

Richard Lehmann

Bismarckstr. 16 und Filialen.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwimmbäder sind für **Damen** geöffnet an jedem Montag nach-
mittags und an jedem Donnerstag vormittags; in der übrigen Zeit
nur für Herren.

Verabreicht werden außer Reinigungsabködern, **alle medizinischen**
Bäder, Barmenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heilwasserbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mk., elektr. Vollbainbad, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Paletots und Anzüge

im Ausverkauf
um vollständig zu räumen, ca. für
die Hälfte des Wertes.

J. H. Frerichs
Ecke Mittel u. Börsenstr.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen gut passenden
Formen. Speziell ganz außer-
ordentlich gut gearbeitete **Schuh-
stiefel** für Knaben u. Mädchen.

Dauerhose



**Stoff und Naht
unverwüstlich!**

Mehrere Hundert Dauerhosen

solange der Vorrat reicht

pr. Stück **4⁸⁵** Mark.

Für starke Herren!
Bauchhosen pr. Stück Mk. **5⁷⁰**.

Adolf Stein

29 a Marktstrasse 29 a.

Bremer Mastfisch, Marke Frisia

Fabrikat der Bremer Rolandmühle A.-G. Bremen.

Patent angemeldet.

93,96 Proz. verdauliche Substanzen. 26,56 Proz. Protein u. Fettgehalt.
Mastfisch Frisia steht laut Urteil landwirtschaftlicher
Autoritäten unerreicht da für

Schweine-Aufzucht und Mast.

Generalvertrieb: Antoni van der Laan, Secr.

Engros-lager für Wilhelmshaven bei Gebr. Gehrels.

Zu haben in Wilhelmshaven bei A. Pille,
in Heppens bei Heinr. Vosteen, D. H. Jürgens Nachf., Anton Seetzen,
Bant bei Fr. Stassen u. C. Schmidt, Zanderbusch bei Ernst Fricke,
in Rüstertel bei Herrn D. Ommen, in Neuende bei Herrn Joh. Krieger.

Geschäfts-Üebnahme.

Einem verehrten Publikum von Bant und Um-
gegend zur Nachricht, daß ich das **alte Werst- und
Neue Wiskelmsd. Straße** belegene, bisher unter
der Firma **E. Hollander** betriebene

Papier- und Schreibwaren-Geschäft

übernommen habe und in bisheriger Weise weiter-
führe. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle
Bedienung mir die Gunst eines werten Publikums
zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Wilh. Erdmann.

Schuhwaren

aus bestem Material, gut gearbeitet, in allen Sorten und Größen
bei billigen, festen Preisen empfiehlt bestens

W. Schalaus, Varel, Schüttingstr.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt!

Gelente! Frauen!

Vorwärts kommen Sie durch die sicherste hygien. Erfindung. Ausserliche
Behandlung gratis gegen Reizmarken. Briefe unter „Gygia“ Postfach-
fach 33 Oldenburg erbeten. Versand streng verschwiegen.

An die Einwohner in Stadt und Land!

Da die Firma Doornkaat in keiner Weise ein Entgegenkommen zur Beilegung
des Boykotts zeigt, sondern durch ihren Rechtsbeistand die gerichtliche Verfolgung an-
droht, hat die Kartellkommission (mit der Boykottkommission) beschlossen, nach wie vor

den Boykott der Doornkaat-Getränke

in verschärfter Weise fortzusetzen.

Die Einwohner werden hiermit aufgefordert, der unterzeichneten Kommission
davon Mitteilung zu machen, wenn sie größere Lokale antreffen, wo Doornkaat-Getränke
verabfolgt werden; auch wolle jeder für nötige Aufklärung sorgen.

Nachstehende Lokale führen Doornkaat-Getränke:

Friedrichshof, Ecke Peter- und Mitscherlichstrasse.

Stuckenschmidt, Doornkaat-Verlag u. Likörhandl., Gökerstr.

Restaur. Rüstringen, Peter- u. Mittelstr.
Monopol, A. Quinting, Mittelstr.
Wilh. Herrscher, Bant, am Bahnhof.
Kupers Stehbierhalle, Bant, Werftstr.
Zur Krone, Bant, am Markt.
Zum Kronen-Keller, Bant, Kreuzstr.
Kaufm. Wilken, Bant, Markt u. am Hafen
Takufort, Daniels, Genossenschaftsstr.
Wirt Harms, Genossenschaftsstr.

Café Hillmers, Neuende.
Sedaner Hof, C. Mammen, Sedan.
Deutsches Haus, Gerken, Kopperhörn.
Kaufmann Holo Menken, Kopperhörn.
Reinen, Kaufmann, Kopperhörn.
Restaurant Tonhallen, Wilhelmshaven,
Ostfriesenstrasse.
Gastwirt Peters, Hinterstrasse.
Kaufmann Heeren, Hinterstrasse.

In weiterer Umgebung führen Doornkaat-Getränke:

Kunze, Bahnhofs-Restaurant, Mariensiel. | Rüstertel Hof, Janssen, Rüstertel.
Gasthof Jähde, Sande-Sanderbusch. | Gastwirt Böök, Antonslust.

Die unterzeichnete Kommission bittet die Einwohner dringend,

vorgenannte Lokale strengstens zu meiden.

Jeder tue seine Pflicht! Hoch die Solidarität!

Jede Verstärkung des Boykotts ist sofort der Kommission mitzuteilen.

Die Boykottkommission.

Bei Bedarf in Tisch- u. Hänge-lampen

bitten um Ihren Besuch, der weiteste Weg lohnt sich,
da wir die Preise **ganz** bedeutend heruntergesetzt haben.

Ferner empfehlen für den Weihnachtstisch:
Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Wasch-
maschinen, Wäschemangeln, Wringern, Bügelbretter
Plättelisen in verschiedenen Sorten, Tonnengarnituren
Eierschränke, Gewürzschränke, Haushaltsmaschinen
und viele andere Artikel für Küche und Haus.

Hinrichs & Frerichs

Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 43.

Praktische Weihnachts-Geschenke

— sind: —
Flügel, Piano's, Harmoniums,
Klavier-Ausstattungsapparate, Violinen, Schiffsbaumstränder,
Raffschiffen, Grammophone, Phonographen,
Automobilgruppen, Zithern, Harmonikas,
sowie alle Arten Musikinstrumente und Bestandteile. . .
Wir bitten, uns zugeordnete Ordres schon jetzt aufgeben zu wollen,
damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Hegeler & Ehlers,

Großherzog. Hoflieferanten,
Pianosortefabrik und Instrumentenhandlung, Oldenburg i. Gr.,
Fernstr. 99. — Verkaufsstelle: Heiligengeiststr. 31/32.
Fabrik: Schillerstr. 20a, Blumenstr. 56.

Nähmaschinen u. Fahrräder

werden gut und billig repariert in der
Spezial-Reparatur-Veranstalt
von **Adolf Eden**, Mechaniker, R. Wi-
gang Mittelstr. • Eigene Emailierung

Ein Posten

Normalunterzeuge

für Herren, Damen u. Kinder
sollen bis Weihnachten **spott-
billig** verkauft werden im

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Transportable

Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.
Reparatur u. Selbstkostenpreis.
Sadowassers Elektrizitätswerk
Guppens, Wäldersstraße.